

NEWS

KLIMASCHONENDE ENERGIE – DIREKT AUS DER SAHARA

Die Lösung für eine klimaschonende Energieversorgung könnte mitten in der Wüste liegen – diese Vision teilen zwölf europäische Konzerne. Sie wollen die energetische Zukunft Europas mit der größten Energiequelle der Erde, der Sonne, sichern und planen daher, im Rahmen des Desertec-Projekts große solarthermische Kraftwerke mitten in der Sahara zu errichten.

Bislang scheint die Sonne weitgehend ungenutzt auf den Saharasaand. Ihr Potenzial will Desertec jetzt voll zur Energiegewinnung ausschöpfen und damit die nachhaltige Stromversorgung in Europa, im Nahen Osten und in Nordafrika gewährleisten. 15 Prozent des Strombedarfs von Europa

sollen zukünftig von Desertec produziert werden. Distribuiert wird der Strom mithilfe einer Vielzahl vernetzter und über die sogenannte MENA-Region (Naher Osten und Nordafrika) verteilter solarthermischer Kraftwerke.

Zwei große deutsche Glasunternehmen produzieren zentrale Bauteile für das Desertec-Projekt: die Solarspiegel und die Receiverrohre für die solarthermischen Kraftwerke, die für die effiziente Nutzung der Sonnenenergie wichtig sind. Beide bestehen aus speziell veredeltem Glas, um so die bestmögliche Energieeffizienz zu gewährleisten. Die Sonnenkollektoren fangen mit ihren gebogenen Spiegeln die

Sonnenstrahlen ein und reflektieren sie präzise auf den Receiver. Dieser befindet sich in der Brennlinie eines rinnenförmigen Parabolspiegels und besteht aus einem speziell beschichteten Absorberrohr aus Metall, das in ein vakuumdichtes Glasrohr eingebettet ist.

Im Herbst 2009 wurde die Planungsgesellschaft zum Desertec-Projekt gegründet, die für die Analyse und Entwicklung der erforderlichen Rahmenbedingungen verantwortlich zeichnet. Technisch steht der Realisierung von Desertec kaum mehr etwas im Wege: In Spanien wurden bereits und werden derzeit mehrere 50-Megawatt-Solkraftwerke in Betrieb genommen.



Desertec nutzt die Saharasonne.

BILDUNG UND FORSCHUNG

INGENIEURE GESUCHT

Die Bereiche Glas, Keramik und Baustoffe sowie Steine und Erden gehören zu den Schlüsselindustrien unserer Volkswirtschaft. 440.000 Beschäftigte und 45 Milliarden Euro machen sie in Deutschland zu bedeutenden Industriesparten. Klar, dass hier eine große Nachfrage nach fachlich qualifizierten Arbeitskräften besteht. Die Technische Universität Clausthal im niedersächsischen Clausthal-Zellerfeld bedient diesen Bedarf und bietet drei materialwissenschaftliche und werkstofftechnische Studiengänge an.

Bundesweit gibt es nur wenige vergleichbare akademische Ausbildungen. Der Bachelor-Studiengang „Materialwissenschaft und Werkstofftechnik“ an der TU Clausthal-Zellerfeld endet nach sechs Semestern mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss. Ein Modul ist dabei Glas und Glas-technologie. Der Studiengang ist die ideale Voraussetzung für die weiterführende Qualifikation in den viersemestrigen Masterstudiengängen „Materialwissenschaft“ oder

„Werkstofftechnik“. Die Absolventen profitieren von der intensiven Nachfrage der Industrie nach gut ausgebildeten Ingenieuren der Fachgebiete Glas, Keramik, Bindemittel und nichtmetallisch-anorganische Werkstoffe. Auch die Glasindustrie sieht hier in Zukunft einen wachsenden Bedarf, genauso wie die Betriebe der Zuliefer- bzw. Anwenderindustrien, zum Beispiel der Anlagenbau und der Ofenbau. Weitere Informationen: www.naw.tu-clausthal.de

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Bundesverband Glasindustrie e.V.
Am Bonnehof 5, 40474 Düsseldorf
Telefon: 0211-4796-134
Telefax: 0211-9513751
info@bvglas.de
www.bvglas.de

Redaktionelle Produktion:
cayenne werbeagentur gmbh
Rheinallee 9
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211-97769-699

Fotos:
Aktionsforum Glasverpackung
Flabeg Holding GmbH
Messe Düsseldorf/Tillmann
Schott AG

DR. MICHAEL FUCHS ZU GAST BEI DER GLASINDUSTRIE

Anfang August besichtigte der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Michael Fuchs, die Glasindustrie. Bei dem Treffen standen sowohl die aktuelle Situation der Glasindustrie als auch die Sparpläne der Bundesregierung auf dem Programm. Dr. Fuchs interessierte sich sehr für die Belange der Glasindustrie und zeigte sich bereit zur Diskussion. Abschließend lud der BV Glas zur Werksbesichtigung in einem Mitgliedsunternehmen ein.



Dr. Michael Fuchs (2. von links) lässt sich die technischen Abläufe in einer Glashütte erklären.

Nach einer kurzen Einführung für Dr. Fuchs gab Dr. Johann Overath, Hauptgeschäftsführer des BV Glas, einen Überblick über die aktuelle Situation der Glasindustrie. Natürlich wurde in diesem Zusammenhang auch über die Sparpläne der Bundesregierung gesprochen. Ein Teil des gewaltigen Sparpakets, 80 Milliarden Euro, soll über die Einschränkung von Entlastungen bei der Ökosteuern für energieintensive Betriebe erreicht werden. Dabei geht es um eine Milliarde Euro in 2011 und jeweils 1,5 Milliarden Euro in den Folgejahren. Unter anderem plant die Bundesregierung, den sogenannten Spitzenausgleich bei der Ökosteuern abzusenken. Hintergrund: Die Ökosteuern wurde 1999 eingeführt, um die Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu senken. Höhere

Energiesteuern sollten die damit verbundenen Mindereinnahmen kompensieren. Um eine Mehrbelastung insbesondere für energieintensive Unternehmen zu vermeiden, wurde der Spitzenausgleich geschaffen. Dafür erbringt die deutsche Glasindustrie eine Gegenleistung. Denn der Spitzenausgleich ist direkt an die Einhaltung der Klimaschutzvereinbarung der deutschen Industrie und der Bundesregierung geknüpft. So hat sich die Glasindustrie verpflichtet, die CO₂-Emissionen pro Tonne produziertes Glas von 1990 bis 2012 um 20 Prozent zu reduzieren. Derzeit übertrifft sie diese Vorgabe sogar, betont Johann Overath: „Die Glasindustrie erfüllt ihre Klimaziele seit Beginn der Vereinbarung im Jahr 1995. Wir fordern daher, dass auch die Bundesregierung ihre vertrag-

EDITORIAL



Im Jahr 2009 erlebte die deutsche Wirtschaft die stärkste Rezession der Nachkriegszeit. Die Auswirkungen hat auch die Glasindustrie zu spüren bekommen, mit einem Umsatzminus in Höhe von 12,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Doch es gibt eine gute Nachricht: Es geht wieder aufwärts.

Die aktuellen Zahlen legen nahe, dass wir die Talsohle der Krise durchschritten haben. Wir können davon ausgehen, dass sich der Glasmarkt im Laufe des Jahres zumindest auf dem Niveau von 2009 stabilisieren wird. Optimistisch betrachte ich die Entwicklung auf dem Flachglasmarkt. Bedingt durch die Einbrüche im Auto- und im Baumarkt hatte es diesen Bereich besonders hart getroffen. Doch durch die Umsetzung des Konjunkturpakets II sind hier neue Impulse zu erwarten.

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr ist die Messe glasstec in Düsseldorf. Im Fokus steht erneut das Thema „Energieeffizienz“. Ein Thema, das nicht nur die Glasbranche bewegt, sondern die gesamte Wirtschaft beschäftigt. Und ich bin davon überzeugt, dass die auf der Messe vorgestellten Innovationen wieder eines ganz deutlich zeigen werden: Der Werkstoff Glas birgt ein Zukunftspotenzial, das noch längst nicht erschöpft ist.

U. Ungeheuer
Ihr Udo Ungeheuer

FORTSETZUNG VON SEITE 1



Brandheiße Angelegenheit: die Produktion einer Glasflasche.

lich festgelegten Zusagen einhält und Belastungsgrenzen in vollem Umfang erhalten bleiben.“ Die Absenkung des Spitzenausgleichs hätte für die Glasindustrie ein Ansteigen der Energiebelastungen um mehr als das Doppelte zur Folge. Dabei ist sie im internationalen Wettbewerb bereits heute benachteiligt, durch den europaweit dritthöchsten Strompreis. Um die Belastungen abzufangen, müsste die Glasindustrie in Deutschland ihren Umsatz um mindestens 500 Millionen Euro steigern. Dr. Fuchs sagte dazu: „In Zeiten, in denen die gesamte Wirtschaft noch unter dem Einfluss einer Wirtschaftskrise steht, ist eine solche Mehrbelastung gerade für energieintensive Industrien wie die Glasindustrie nicht zumutbar.“

Auch die Förderung der erneuerbaren Energien stellt die Glasindustrie vor Herausforderungen. Der BV Glas machte deutlich, dass die Glasindustrie als wichtiger Zulieferer für photovoltaische und solarthermische Anwendungen für einen Ausbau der erneuerbaren Energien einträte. Dies müsse aber mit Augenmaß geschehen und die energieintensive Industrie müsse von den aus den Sparplänen resultierenden Belastungen ausgenommen werden. Denn die – trotz erfolgter Absenkung – sehr hohe gesetzliche Förderung hat in Deutschland zu einem regelrechten Boom geführt. Auf der einen Seite profitiert die Glasindustrie davon, auf der anderen Seite wird sie als energieintensive Industrie durch die Förderung enorm belastet. Da die gesetzlich festgelegte Vergütung für eingespeisten Strom aus erneuerbaren Energien auf den Strompreis umgelegt

wird, finanzieren sowohl Verbraucher als auch Industrie den Ausbau erneuerbarer Energien mit. Für Letztere gibt es zwar Sonderregelungen – sogenannte Härtefälle – doch die greifen bei der Glasindustrie in der Regel nicht, da die Glasherstellung zwar energieintensiv, aber nicht sehr stromintensiv ist. Der BV Glas fordert aber, dass eine Belastungsbegrenzung auch für die Glasindustrie gelten muss. „Denn es kann nicht Ziel einer Förderpolitik sein, die Produktionskosten für Erneuerbare-Energie-Anlagen in Deutschland derart zu erhöhen, dass die Industrie gezwungen ist, ihre Produktion ins Ausland zu verlagern. Das kostet Know-how und Arbeitsplätze in Deutschland“, so Overath.

In der anschließenden Diskussion machte der BV Glas auch auf die speziellen Belange der Behälterglasindustrie aufmerksam. Seit der Einführung von PET-Gebinden steht sie besonders im Hinblick auf den Markt der alkoholfreien Getränke unter erheblichem Substitutionsdruck. Mit ursächlich dafür ist auch die Einführung des Einwegpfandes im Jahre 2003. Sinn und Zweck dieser Maßnahme war ursprünglich



Dr. Michael Fuchs sprach sich für den Erhalt der Belastungsgrenzen für die energieintensiven Industrien aus.

die Stärkung der Mehrwegsysteme. Doch sie führte vor allem dazu, dass der Handel sich für eine Verpackung entschied und für diese ein Rücknahmesystem etablierte: die PET-Flasche. Die Getränkedose und Glas verschwanden aus den Regalen. Wasser in PET-Einwegverpackungen wurde bei den Discountern zur Massenware, die preislich nicht zu unterbieten war. Und die Mehrwegquote sank weiter. Denn der Verbraucher erlag dem Irrtum, jede bepfandete Verpackung sei auch eine Mehrwegverpackung. So boomt der Markt für PET-Einwegverpackungen im Mineralwasserbereich und hat inzwischen einen Anteil von rund 70 Prozent erreicht. Dies geht vor allem zulasten der mittelständischen Abfüllindustrie, deren Betriebe an über 200 Quellorten abfüllen und in einem geringen Radius distribuieren. Dabei ist die Glas-Mehrwegflasche der PET-Einwegflasche in puncto Ökobilanz bei der regionalen Distribution immer noch überlegen – obwohl das Glas-Mehrwegsystem bereits 40 Jahre alt ist!

Abschließend machte sich Dr. Michael Fuchs auch ein Bild von den Produktionsbedingungen und besichtigte das Werk eines BV-Glas-Mitgliedsunternehmens in Rheinland-Pfalz. „Beeindruckend finde ich, wie die Glasindustrie mit dem Thema Energie- und Ressourceneffizienz umgeht. Bis zu 90 Prozent Recyclingglas bei der Neuerstellung von Glas zeigen, dass das Thema sehr ernst genommen wird. Vielen Verbrauchern ist wahrscheinlich auch gar nicht bewusst, dass sie mit dem Kauf von Mehrwegverpackungen auch den regionalen Mittelstand unterstützen und damit dazu beitragen, Arbeitsplätze in der Region zu erhalten.“

TOPTHEMA

GLASSTEC 2010 LEITMESSE DER WELTWEITEN GLASBRANCHE IN DÜSSELDORF

Vom 28. September bis 1. Oktober trifft sich in Düsseldorf wieder die internationale Glasbranche zu ihrer bedeutendsten Veranstaltung – der Messe glasstec. Wer sich für zukunftsweisende Technologien und innovative Anwendungen rund um den Werkstoff Glas interessiert, ist auf der Messe genau richtig. Auch in diesem Jahr werden wieder über 50.000 Besucher erwartet.



Am 28. September 2010 öffnet die glasstec auf der Messe Düsseldorf ihre Tore.

Die glasstec ist die weltweit größte und internationalste Fachmesse der Glasbranche und ihrer Zulieferer. Alle zwei Jahre stehen hier Produktinnovationen, zukunftsweisende Bearbeitungstechniken und neue Glasanwendungen im Fokus. Das macht die Weltleitmesse sowohl für den Glasmaschinenbau und die Glasindustrie als auch für das Glaserhandwerk gleichermaßen interessant. Die Angebotsdichte überzeugt Besucher aus aller Welt und lockt sie nach Düsseldorf. In diesem Jahr erwartet die Besucher ein noch größeres Themenspektrum als die Jahre zuvor. So findet parallel und in direkter räumlicher Nähe

erstmals die solarpeq – International Trade Fair for Solar Production Equipment – statt. Eine Kombination, die es ermöglicht, neue Synergien zwischen den Branchen Glas und Solar zu schaffen. Insgesamt zeigen zur glasstec und solarpeq rund 1.260 Aussteller ihre Neuheiten auf insgesamt ca. 63.000 Quadratmetern.

Das Motto: Energieeffizienz mit Glas

Die glasstec wird in diesem Jahr vom Leitmotiv „Energieeffizienz“ bestimmt. Aktuelle Entwicklungen bei Flachgläsern mit Zusatzfunktionen wie Wärmedämmung oder Sonnenschutz werden genauso präsentiert

wie Neuheiten aus dem Bereich der alternativen Energiegewinnung durch Solaranlagen. Eins wird die Messe dabei wieder unter Beweis stellen: Glas hat viel zu bieten und sein Potenzial in der Produktionstechnik und in den Anwendungen ist noch längst nicht ausgeschöpft. „Nachdem das letzte Jahr ganz im Zeichen der Wirtschaftskrise stand, freue ich mich, dass auf der diesjährigen glasstec nun wieder die Vielfältigkeit und Innovationsfähigkeit des Werkstoffs Glas im Fokus des Interesses steht“, so Dr. Johann Overath, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Glasindustrie e.V.

Auch die Zahlen des ersten Halbjahres 2010 deuten darauf hin, dass die Talsohle der Krise durchschritten ist und sich die Glasindustrie schneller als erwartet erholt. So nahm der Gesamtumsatz der Glasindustrie von Januar bis Juni 2010 um 7,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu. Im ersten Halbjahr 2010 setzte die Branche damit 3,87 Milliarden Euro um. Die Bereiche Flachglas und Wirtschaftsglas, die im Gesamtjahr 2009 sehr hohe Verluste hinnehmen mussten (minus 19 bzw. 35,7 Prozent), erholten sich im ersten Halbjahr 2010 deutlich. So legte der Bereich Flachglas um rund 22 Prozent auf 473 Millionen Euro zu und auch der Bereich Wirtschaftsglas konnte den Umsatz um 18,8 Prozent auf 173 Millionen Euro steigern. Auch in den übrigen Glasbranchen stehen die Zeichen auf Erholung: Die Flachglasveredeler steigerten ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6 Prozent auf 1,43 Milliarden Euro, die Behälterglasindustrie um 2,7 Prozent auf 870 Millionen Euro, der Bereich Glasfasern um 3 Prozent auf 358 Millionen Euro sowie das Spezialglassegment um 10,4 Prozent auf 561 Millionen Euro.

Der Bundesverband Glasindustrie e.V. ist in diesem Jahr wieder mit einem eigenen Messestand auf der glasstec 2010 vertreten. Zu finden ist er in Halle 11 am Stand F43.